

Tgb. Nr. 2695 / 30 K.

Den 15. Januar 19 31

Herrn

Professor Dr. Georg K a r o

A t h e n

Phidiasstr.1.

Persönlich.

Lieber Karo !

Heute will ich versuchen, eine Reihe von Punkten Ihrer letzten Briefe zu beantworten .

1. Die Überweisung von RM 5000.- aus dem Kerameikosfonds werde ich alsbald veranlassen. In dem Brief von Herrn Matz hatten Sie eine Interpretation vorgenommen, die philologisch betrachtet, nicht darin enthalten ist, nämlich, daß wir den Kerameikosfonds zu Gunsten der Athenischen Abteilung entlasten wollten. Für den jetzt leider unwahrscheinlichen Fall der Genehmigung der letzten 10 % wollte ich Kerameikoskosten übernehmen zugunsten möglichst der Zentraldirektion oder sonst der Oberländerstiftung. Aus dem Gewinn für die Zentraldirektion wollte ich den verschiedenen Instituten helfen u.a. Athen für Hauspflegekosten .

2. Sehr bedaure ich die Nachricht, daß Fräulein Bruns erkrankt ist . - Mir fehlt immer noch eine Äußerung, wie Herr Dalman selbst zu der Frage der Aufnahme der Gräber in Jerusalem steht. Ich möchte nach Ihrer Mitteilung, daß er am 14. Januar nach Konstantinopel fährt, annehmen, daß er für den Rest dieses Etatsjahres dort in Anspruch genommen ist. Ich müßte dies aber möglichst umgehend bestimmt wissen, weil ich in großen Schwierigkeiten wegen der Mittel und Dispositionen bin .

3.

3. Angesichts der ganzen Lage fürchte ich schon jetzt, daß ich Korfu und Athen auch dieses Mal wieder aufgeben muss. Dadurch verzögert sich auch die ganze Korfupublikation, aber ich würde in Korfu vermutlich doch keine Ruhe zum Arbeiten haben .

4. Soll ich Ihren Brief vom 28. Dezember über Arvanitopulos in Abschrift den deutschen Kollegen zugehen lassen oder noch den weiteren Verlauf der Angelegenheit abwarten ?

5. Sehr dankbar bin ich Ihnen für die Berichte für den Gnomon.

6. Wie steht es mit den Zukunftsplänen von Krahmer, Kunze und Eilmann.² Zunächst hat es den Anschein, als wenn das Preussische Kultusministerium die Besetzung der vakanten Professuren Halle und Frankfurt am Main aus Sparsamkeitsgründen mindestens dilatorisch behandeln will. Immerhin gibt es auch gelegentlich Verschiebungen bei Assistentenposten. Bei Kunze und Eilmann habe ich die Besorgnis, daß sie den Anschluss in Deutschland verpassen.

7. Die Neubauforderung für das Athenische Institut wird ja auch dilatorisch behandelt werden müssen, falls nicht irgendein glücklicher Zufall eine besonders günstige Verwendung des jetzigen Gebäudes ermöglicht. - Wolters schrieb mir vor einiger Zeit über die Bibliotheksfrage. Zur Ordnung ist vor allem Platz erforderlich. Wenn man noch für eine Reihe von Jahren mit einem Verbleiben in dem jetzigen Gebäude rechnen muss, würde es sich fragen, ob nicht etwa Photographien und sonstiges Material in den ersten Stock und die Gastzimmer in den zweiten Stock verlegt werden könnten; dies natürlich nur dann, wenn Sie es auch persönlich vorziehen würden, eine andere Wohnung zu beziehen. Allerdings bedürfte diese Veränderung vorheriger Genehmigung auch des Finanzministeriums, da ja die Einnahme aus Ihrer Miete in Fortfall kommen würde.

8. Herr Lange ist in seiner Heimat, aber noch nicht in Berlin eingetroffen .

9. Zu den Gräbern in Jerusalem. Es ist nie von einer Aufnahme der Gesamtzahl der Gräber die Rede gewesen . Wir haben nicht einmal davon gesprochen, die gewöhnlich ^{ewi} kunstgeschichtlich bedeutungslosen Gräber in Proben aufzunehmen , sondern lediglich die noch stehenden architektonisch bedeutenden Gräber. Das Eintreten von Herrn Welter für Herrn Krakauer beruht wohl vor allem auf dem Wunsch, sein Prestige aufrecht zu erhalten . Der Wunsch ist begreiflich, denn es ist wirklich erschreckend, wie stark Welters Stellung in Jerusalem erschüttert ist. Sellin hat von allen Seiten Sympathiekundgebungen bei seinem letzten Aufenthalt erhalten. Welters Stellung, aber damit auch das Ansehen der deutschen klassischen Archaeologie ist nur dann zu retten, wenn er die Ausgrabung in Sicheim wirklich gut zu Ende führt und veröffentlicht. Daß Herr Krakauer gut zeichnet, scheint mir nicht entscheidend zu sein. Das wäre bedeutungsvoller bei Aufnahme eines griechischen Monumentes klassischer Epoche. In Jerusalem handelt es sich aber darum, eine wissenschaftlich korrekte Aufnahme zu machen, die mit der Schulung archaeologischer Architekten hergestellt ist, wie wir sie nur in Deutschland besitzen. Diese Schulung ist aber m.W. bei Herrn Krakauer nicht vorhanden . Nur mit einer solchen Schulung werden die aus ihrem Zusammenhang gelösten Architekturstücke des Grabes der Helena von Adiabene in wissenschaftlich zulänglicher Weise untersucht und zur Rekonstruktion verwandt werden können . Daher möchte ich nach wie vor darannfesthalten, daß am zweckmäßigsten einer unserer geschulten Architekten - am sympathischsten wäre mir einer unserer Architekturstipendiaten -

sich beteiligt. Wenn die Ausführung sich doch verschiebt, käme doch evtl. einer dieser Herren in Frage. Herrn Krakauer würde ich nur dann in Aussicht nehmen, wenn auch Herr Dalman damit einverstanden wäre. Eben hat Herr Wiegand über seine letzten Grabungen in Pergamon berichtet. Im vorigen Jahre sind die höchst bedeutenden Rundbauten gefunden worden; für das nächste Jahr erhofft man das hellenistische Asklepieion. Mit den erheblichen Mitteln dieses Jahres sind eine neue römische Säulenhalle, ein neues römisches Theater und ein neues römisches Propylon gefunden worden, lauter Dinge, die es anderswo besser gibt und die weder Probleme noch Lösungen bieten. Demgegenüber scheint mir eine Aufnahme der Grabdenkmäler Jerusalems und Behandlung der daran anknüpfenden kunstgeschichtlichen Fragen wesentlich wichtiger zu sein.

10. Falls Herr Oberländer wirklich im Frühjahr nach Athen kommt, wäre natürlich eine große Grabung unter Leitung von Knackfuß zweckmäßiger gewesen. Ist er nicht dazu zu bewegen, so scheint mir Ihr Gedanke, in seiner Anwesenheit Gräber zu öffnen, sehr glücklich zu sein. Ich hatte den Eindruck, daß er nicht geneigt wäre, noch große Mittel für den Kerameikos zu geben. Wenn er aber unter Dörpfelds und ihrem Einfluss, was ich für sehr gut möglich halte, sich dazu entschließen könnte, würde ich doch die Möglichkeit, die Grabung größer und eindrucksvoller aufzuziehen, sehr ernsthaft erwägen.

Herr Oberländer ist mir damals gewissermaßen durch einen Zufall in den Schoß gefallen. Bei meiner völlig mangelnden Begaubung werde ich voraussichtlich wohl nie wieder einen Mäcen gewinnen. Eine Fortführung der Kerameikosgrabung über den von Ihnen mitgeteilten dreijahresplan hinaus würde dem Athener Institut die

Mittel

Mittel zu weiteren Grabungen und vor allem zu weiterer Beschäftigung tüchtigen Nachwuchses gewähren. Die Persönlichkeit von Knackfuß würde ich dabei ausschalten. Darf man wichtige Möglichkeiten für das Institut an dem Starrsinn eines Psychopathen scheitern lassen?² Die Aufnahme der Kerameikosarbeiten ging ja allerdings davon aus, den Abschluss der Arbeiten von Knackfuß zu ermöglichen. Nur er kann Grabung und Veröffentlichung des Dipylon selbst und der Gräberstraßen zu Ende führen. Wenn er selbst für nichts mehr zu haben ist, so sollte man meiner Ansicht nach eine Fortführung durch einen jüngeren Architekten in Aussicht nehmen. Auch Dörpfeld und Knackfuß sind ja einmal jung gewesen und wir haben tüchtige jüngere Leute, die wir für unsere Aufnahmen verwenden können. Wie man die Grabung ausdehnen könnte, werden Sie besser übersehen als ich. In Frage kommt wohl entweder nur eine Ausdehnung nach außen oder in der Richtung des Dromos. Das letztere würde doch mindestens topographisch von Bedeutung sein. Allerdings wären zu dem Zwecke Enteignungen notwendig, die erhebliche Summen erforderten. Herr Oberländer müßte also, wenn die Grabung größer aufgezo- gen werden soll, nicht RM 50 000.- sondern einige hunderttausend Mark zur Verfügung stellen. Angesichts der sehr trüben Finanzaussichten in Deutschland würde ich persönlich der Meinung sein, daß man diese Chance so intensiv wie möglich verfolgen sollte.

11. Sie haben wohl schon gehört, daß Bulle als Assistenten Herrn HAHLAND engagiert hat. Herr Hahland wird bis zum Antritt der Stelle in Würzburg mit dem Abschluss des Kataloges von Smyrna

zu tun

zu tun haben. Für den Kerameikos scheidet er damit aus.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr getreuer

G. Rodenwaldt